Schulnachrichten über das Schuljahr 1901/02.

I. Die allgemeine Lehrverfassung der Schule.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

A. Realprogymnasium.

Gegenstände.	VI.	V.	IV.	U III.	O III.	U II.	Summa.
Religion	3	2	2	2	2	2	13
Deutsch und Geschichtserzählungen	4	3	3	3	3	3	19
Latein	8	8	7	5	5	4	37
Französisch	—	—	5	4	4	4	17
Englisch	—	—	—	3	3	3	9
Geschichte	—	—	2	2	2	2	8
Erdkunde	2	2	2	2	2	1	11
Rechnen und Mathematik	4	4	4	5	5	5	27
Naturwissenschaften	2	2	2	2	2	4	14
Zeichnen	—	2	2	2	2	2	10
Schreiben	2		1			—	3
Gesang	2		2				4
Turnen	3		3		3		9
						Summa	181

B. Vorschule.

Gegenstände.	1. Vorklasse.
Religion	3
Deutsch	9 (B. 8)
Heimatkunde	1 (B. —)
Rechnen	5
Schreiben	2
Gesang	2
Turnen	
Summa	22 (B. 20)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2a. Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer im Sommer-Semester 1901.

No.	Lehrer.	Ordinariat.	U II.	O III.	U III.	IV.	V.	VI.	Vorklasse.	Stundenzahl.
1.	**Direktor Dr. Fries.**	U II.	4 Franz. 3 Engl.	4 Franz. 3 Engl.						14
2.	**Professor Dr. Ehlerding.***				4 Franz. 3 Engl.	5 Franz.	2 Religion. 3 Deutsch.	3 Religion. 2 Erdkunde.		22
3.	**Professor Zibale.**	VI.	2 Naturkunde.	2 Naturkunde.	2 Naturkunde.	2 Naturkunde.	2 Naturkunde.	8 Latein. 2 Naturkunde.		20
4.	**Oberlehrer Zschorsch.**	O III	5 Mathem. 2 Physik.	5 Mathem.	5 Mathem.	4 Mathem.				21
5.	**Oberlehrer Zöllner.**	IV.	2 Religion. 4 Latein.	2 Religion.	2 Religion.	3 Deutsch. 7 Latein. 2 Erdkunde.				22
6.	**Oberlehrer Dr. Gehlsdorf.**	U III.	3 Deutsch.	2 Gesch. 2 Erdkunde.	3 Deutsch. 5 Latein. 2 Gesch. 2 Erdkunde. 3 Turnen.	2 Gesch.				24
7.	**Hilfslehrer Dr. Tietz.****	V.	2 Gesch. 1 Erdkunde. 3 Turnen.	3 Deutsch. 5 Latein.			8 Latein. 2 Erdkunde.			24
8.	**Zeichenlehrer Woltmann.**		2 Zeichnen. 2 Gesang.	2 Zeichnen. 2 Gesang.	2 Zeichnen. 2 Gesang.	2 Religion. 2 Zeichnen. 2 Gesang.	2 Zeichnen. 3 Turnen. 2 Gesang.	4 Deutsch. 3 Turnen. 2 Gesang.	3 Religion. 2 Gesang und Turnen.	28
9.	**Vorschullehrer Schnuchel.**	Vorkl.		1 Schreiben.	1 Schreiben.	1 Schreiben.	4 Rechnen. 2 Schreiben.	4 Rechnen. 2 Schreiben.	9 Deutsch. 5 Rechnen. 1 Heimatk. 2 Schreiben.	28

* Vertreten durch den **Probekandidaten Ristow.**
** Nach den Sommerferien **Hilfslehrer Schulze.**

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

2 b. Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer im Winter-Semester 1901/02.

No.	Lehrer.	Ordinariat.	U II.	O III.	U III.	IV.	V.	VI.	Vorklasse.	Stundenzahl.
1.	Direktor Dr. Fries.	U II.	4 Franz. 3 Engl.	4 Franz. 3 Engl.						14
2.	Professor Zibale.	O III.	5 Mathem. 4 Naturkunde.	5 Mathem. 2 Naturkunde.	4 Mathem. 2 Naturkunde.					22
3.	Oberlehrer Zöllner.	IV.	2 Religion. 4 Latein.	2 Religion.	2 Religion.	3 Deutsch. 7 Latein. 2 Erdkunde.				22
4.	Oberlehrer Dr. Gehlsdorf.	U III.	3 Deutsch.	2 Gesch. 2 Erdkunde.	3 Deutsch. 5 Latein. 2 Gesch. 2 Erdkunde. 3 Turnen.	2 Gesch.				24
5.	Zeichenlehrer Woltmann.		2 Gesang. 2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	1 Mathem. 2 Zeichnen.	4 Mathem. 2 Zeichnen.	2 Zeichnen. 2 Gesang.	2 Erdkunde.	2 Schreiben. 2 Gesang und Turnen.	25
6.	Vorschullehrer Schnuchel.	Vorkl.		1 Schreiben.		2 Naturkunde.	4 Rechnen. 2 Naturkunde. 2 Schreiben.		9 Deutsch. 5 Rechnen. 1 Heimatk.	26
7.	cand. prob. Ristow.	VI.			4 Franz. 3 Engl.	5 Franz.	4 Deutsch. 8 Latein.			24
8.	cand. min. Thüm.	V.	3 Gesch. u. Erdkunde.			2 Religion.	2 Religion. 3 Deutsch. 8 Latein. 2 Erdkunde.	3 Religion.		23
9.	Mittelschullehrer Segler.		3 Turnen.	3 Deutsch. 5 Latein.			3 Turnen.	4 Rechnen. 2 Erdkunde.	3 Religion.	23

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

3. Übersicht über die während des Schuljahres 1901/02 durchgenommenen Lehrpensen.

Untersekunda.

Ordinarius: Direktor Dr. Fries.

Religion. 2 Std. Lektüre des Evangeliums Lucae und der wichtigsten Abschnitte aus der Apostelgeschichte. Wiederholung des Katechismus und Aufzeigung seiner inneren Gliederung. Wiederholung von Sprüchen, Liedern, Psalmen. Zöllner.

Deutsch. 3 Std. Praktische Anleitung zur Aufsatzbildung durch Übungen in der Auffindung des Stoffes und Anordnung desselben in der Klasse. Leichte Aufsätze abhandelnder Art neben erzählenden Darstellungen alle 4 Wochen. Erste Versuche im Vortrag kleiner eigener Ausarbeitungen über Gelesenes. Ausgewählte Gedichte von Goethe, Schiller, Uhland. Dichter der Befreiungskriege. Wilhelm Tell, Minna von Barnhelm. Prosastücke aus dem Lesebuch. Die Erklärung wird in möglichst einfacher Weise darauf gerichtet, dass das Ganze als in sich abgeschlossenes Kunstwerk betrachtet wird. Auswendiglernen von Gedichten und Stellen aus den gelesenen Dichtungen. Gehlsdorf.

Aufsatzthemata.

1. Der Ackerbau, die Grundlage aller menschlichen Kultur.
2. Wie schildert Schiller im ersten Aufzuge des „Wilhelm Tell" den Druck der Landvögte?
3. Der Gang der Verhandlungen in der Rütliscene. (Klassenaufsatz.)
4. Der Rhein, der Deutschen Lieblingsstrom.

5a. Die Frauen in Schillers „Wilhelm Tell". (Prüfungsaufsatz.)

5b. Ist der fünfte Aufzug des „Wilhelm Tell" nur als ein Anhang oder als ein notwendiges Glied des Ganzen zu betrachten? (Klassenaufsatz.)

6. Welches Bild einer alten römischen Stadt erhalten wir aus Schillers Gedicht „Pompeji und Herculanum"?
7. Züge der Treue im ersten Aufzuge von Lessings „Minna von Barnhelm". (Klassenaufsatz.)
8. Caesars zweite Heerfahrt nach Britannien.
9. Die Bedeutung des dritten Aufzugs in „Minna von Barnhelm" für die dramatische Entwickelung des Stückes.
10. Tellheims Lebensschicksale. (Prüfungsaufsatz.)

Latein. 4 Std. Ovids Metamorphosen nach Geyer und Mewes: Niobe und die Pest auf Aegina. Caesars bellum gall. V. Wiederholungen aus der Grammatik. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Zöllner.

Französisch. 4 Std. Artikel, Adjektiv, Adverb, Fürwort, Kasus, Infinitiv, Partizip, Präpositionen. Konjunktionen, Wortstellung, Tempora, Modi. Wiederholungen. Sprechübungen. Wöchentlich eine Klassenarbeit (Extemporale, Diktat, Freie Arbeit). Gelesen wurde Erckmann-Chatrian, Waterloo (Velhagen & Klasing). Histoire de France, herausgegeben von Gade (Gärtner). Fries.

Englisch. 3 Std. Artikel, Substantiv, Adjektiv, Fürwort, Adverb, Verb, Präpositionen und Konjunktionen. Wiederholungen. Sprechübungen. Klassenarbeiten wie im Französischen. Gelesen wurde Markham, History of England (Gärtner). Dawe, Queen Victoria (Gärtner). Fries.

Geschichte. 2 Std. Deutsche und preussische Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs des Grossen bis zur Gegenwart. Ausserdeutsche Geschichte, soweit sie zum Verständnis der deutschen und preussischen nötig. Im Anschluss an die vaterländische Geschichte und die Lebensbilder der betreffenden Herrscher vergleichende Berücksichtigung unserer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwickelung bis 1888. Im Sommer Tietz, im Winter Thüm.

Erdkunde. 1 Std. Europa ohne Deutschland. Verkehrskunde. Elementare mathematische Erdkunde. Allgemeine Erdkunde. Die bekanntesten Verkehrs- und Handelswege der Gegenwart. Im Sommer Tietz, im Winter Thüm.

Mathematik. 5 Std. Geometrie des Raumes. Berechnung der einfachen Körper. Gleichungen 2. Grades mit einer Unbekannten. Logarithmen. Anfangsgründe der Trigonometrie. Einfache Dreiecksberechnungen. Gleichungen 2. Grades mit zwei Unbekannten. Im Sommer Zschorsch, im Winter Zibale.

Abiturienten-Aufgaben.

Michaelis 1901.

1. $\frac{5x-2}{4x^2-x} - \frac{7x-4}{4x^2+x} = \frac{14x}{16x^2-1} - \frac{3}{4x-1}$.
2. Ein Messingcylinder wiegt 177,9 g, der Radius seiner Grundfläche beträgt 1,5 cm und sein spezifisches Gewicht 8,3 g. Wie hoch ist der Cylinder?
3. Ein Dreieck zu berechnen, wenn seine Seite $a = 109$ cm, die Höhe $h_c = 60$ cm und $\sphericalangle \gamma = 66^\circ 59' 25''$ gegeben sind.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ostern 1902.

1. $\frac{2x^2 - 4x + 5}{4x^2 - 6x - 3} = \frac{3x^2 - 6x + 5}{6x^2 - 9x - 5}$.
2. Ein Dreieck zu berechnen aus der Seite $a = 230$ cm, dem Winkel $\alpha = 89^0\ 36'\ 40''$ und der Höhe $h_c = 60$ cm.
3. Ein Turmdach mit regelmässig achtseitiger Grundfläche soll mit Schiefer bekleidet werden. Die Grundkante der Pyramide misst 1,25 m, die Seitenkante 12,50 m. Wie hoch belaufen sich die Kosten für das Eindecken, wenn für 1 qm 4,50 M. berechnet werden?

Naturkunde. 2 Std. Einiges aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen, sowie über Kryptogamen und Pflanzenkrankheiten. — Anatomie und Physiologie des Menschen. Propädeutischer Unterricht in der Chemie und Mineralogie. Zibale.

Physik. 2 Std. Die wichtigsten physikalischen Erscheinungen auf allen Gebieten. Im Sommer Zschorsch, im Winter Zibale.

Zeichnen. 2 Std. a. Freihandzeichnen: Darstellung von plastischen Ornamenten mit Wiedergabe der Beleuchtungserscheinungen. b. Gebundenes Zeichnen: Die Projektion von Flächen, einfachen Körpern und Körper-Durchdringungen. Woltmann.

Obertertia.

Ordinarius: Im Sommer Oberl. Zschorsch, im Winter Prof. Zibale.

Religion. 2 Std. Das Reich Gottes im Neuen Testamente. Die Bergpredigt und die wichtigsten Gleichnisse, einige Psalmen. Reformationsgeschichte, angeschlossen an ein Lebensbild Luthers. Kurzer Abriss der Geschichte des evangelischen Kirchenliedes. Wiederholungen. Zöllner.

Deutsch. 3 Std. Aufsätze alle 4 Wochen, meist im Anschluss an den Lesestoff. Kleinere Klassenarbeiten. Behandlung prosaischer, weitaus vorwiegend aber poetischer Lesestücke aus Hopf und Paulsiek, besonders Schillers Glocke. Lektüre: Homer in der Übersetzung von Voss und Heyse, Kolberg. Inhaltsangabe des Gelesenen in Vorträgen. Belehrungen aus der Poetik und Rhetorik. Auswendiglernen von Gedichten und von Homerversen. Im Sommer Tietz, im Winter Segler.

Latein. 5 Std. Caesars bellum gallicum IV. Wiederholungen. Tempus- und Moduslehre. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Mündliche Übersetzungen nach Beck. Vierteljährlich eine Übersetzung aus dem Lateinischen. Im Sommer Tietz, im Winter Segler.

Französisch. 5 Std. Die unregelmässigen Verba. Zusammenfassung der ganzen Formenlehre. Gebrauch von avoir und être. Unpersönliche und reflexive Verba. Tempora und Modi. Erweiterung des Wort- und Phrasenschatzes. Wöchentlich eine Klassenarbeit. Schriftliche und mündliche Übungen. Gelesen wurde Souvestre, Fünf Erzählungen aus Au coin du feu (Velhagen & Klasing). Fries.

Englisch. 3 Std. Lese- und Sprechübungen. Erweiterung des Wortschatzes. Wiederholung der Formenlehre. Syntax des Verbs. Schriftliche und mündliche Übersetzungen. Wöchentlich eine Klassenarbeit. Gelesen wurde Scott, Tales of a grandfather (Velhagen & Klasing). Fries.

Geschichte. 2 Std. Vom Ausgang des Mittelalters bis zum Regierungsantritt Friedrichs d. Gr. Ausserdeutsche Geschichte wie in II B. Gehlsdorf.

Erdkunde. 2 Std. Wiederholung und Ergänzung der Landeskunde des deutschen Reiches. Die deutschen Kolonieen. Kartenskizzen. Gehlsdorf.

Mathematik. 5 Std. Flächeninhalt. Ähnlichkeit. Kreisberechnung. Konstruktionsaufgaben. Wurzeln. Gleichungen ersten Grades mit mehreren Unbekannten. Im Sommer Zschorsch, im Winter Zibale.

Naturkunde. 2 Std. Die wichtigsten heimischen Pflanzenfamilien des natürlichen Systems. Ausländische wichtige Kulturpflanzen und Verbreitung der Pflanzen. — Die Crustaceen, die Würmer, die Mollusken, die Stachelhäuter, die darmlosen Tiere und die Urtiere. Das System der Wirbeltiere wiederholt. Tiergeographie. Unterweisungen in der Gesundheitslehre. Die Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Zibale.

Zeichnen. 2 Std. a. Freihandzeichnen: Zeichnen nach Gebrauchsgegenständen mit Wiedergabe von Licht und Schatten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Übungen im Skizzieren. b. Gebundenes Zeichnen: Gerad-, krumm- und gemischtlinige Flächenmuster. Einführung in die darstellende Geometrie. Woltmann.

Schreiben. 1 Std. (Mit U III und IV komb.) Nach Vorschrift des Lehrers und nach Henzes Heften. Schnuchel.

Untertertia.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Gehlsdorf.

Religion. 2. Std. Das Reich Gottes im Alten Testamente. Lesung entsprechender biblischer Abschnitte, dazu auch Psalmen und leichtere Stellen aus den Propheten. Belehrung über das Kirchenjahr und die Bedeutung der gottesdienstlichen Ordnung. Erklärung und Erlernung des 4. und 5. Hauptstückes. Wiederholungen. 3 neue Kirchenlieder. Zöllner.

Deutsch. 3 Std. Wiederholungen und Ergänzungen der früheren Lehraufgaben. Aufsätze alle 4 Wochen. Kleinere Ausarbeitungen in der Klasse. Lektüre aus dem Lesebuch. Inhaltsangabe des Gelesenen in Vorträgen. Belehrung über die poetischen Formen des Gelesenen. Auswendiglernen von Gedichten. Gehlsdorf.

Latein. 5 Std. Caesars bellum gallicum I c. 1—29 und II. Unvorbereitetes Übersetzen in der Klasse. Erweiterung der Kasuslehre. Moduslehre, soweit es die Lektüre erforderte. Übungen im schriftlichen und mündlichen Übersetzen nach Beck. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Gehlsdorf.

Französisch. 4 Std. Wiederholung der regelmässigen Konjugation, Konjunktivformen, Verba auf eler etc. Die notwendigsten unregelmässigen Verben. Perfektpartizip, Fürwörter, Adverb, Präpositionen. Schriftliche und mündliche Übersetzungen, Sprechübungen. Wöchentlich eine Klassenarbeit. Ristow.

Englisch. 3 Std. Ausspracheübungen. Aus den Lesestücken des Lehrbuchs wurden die wichtigsten Regeln für die Formenlehre und Syntax gewonnen. Sprechübungen. Wöchentlich eine Klassenarbeit. Ristow.

Geschichte. 2 Std. Kurzer Überblick über die römische Kaisergeschichte vom Tode des Augustus an. Deutsche Geschichte bis zum Ausgang des Mittelalters mit kurzer Berücksichtigung der ausserdeutschen Völker. Gehlsdorf.

Erdkunde. 2 Std. Physische und politische Erdkunde der aussereuropäischen Erdteile. Die deutschen Kolonieen. Kartenskizzen. Gehlsdorf.

Mathematik. 5 Std. Wiederholung und Ergänzung des planimetrischen Pensums der Quarta; die wichtigsten geometrischen Örter und die Lehre vom Kreise. Merkwürdige Punkte im Dreieck. Sätze über den Inhalt geradliniger Figuren und numerische Berechnung des Inhalts derselben. Verwandlung geometrischer Figuren. — Die vier Grundrechnungsarten und die Potenzen mit ganzen Exponenten. Gleichungen 1. Grades mit einer Unbekannten. Bürgerliche Rechnungsarten. Im Sommer Zschorsch, im Winter Zibale und Woltmann.

Naturkunde. 2 Std. Mehrere wichtige Pflanzenfamilien aus den Phanerogamen und Kryptogamen nach dem natürlichen Pflanzensystem. Die Insekten, Spinnen, Crustaceen und Tausendfüssler. Unterweisungen in der Gesundheitslehre des Menschen. Zibale.

Zeichnen. 2 Std. Darstellung farbiger Flachornamente. Anschauungsperspektive. Zeichnen nach einfachen Körpern und Körperzusammenstellungen. Übungen im Skizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis. Woltmann.

Schreiben. 1 Std. Siehe unter O III.

Quarta.

Ordinarius: Oberlehrer Zöllner.

Religion. 2 Std. Einteilung der Bibel und Reihenfolge der biblischen Bücher. Übungen im Aufschlagen von Sprüchen. Wiederholung und Ergänzung der in Sexta und Quinta gelesenen biblischen Geschichten durch Bibellesen. Erklärung und Einprägung des 3. Hauptstücks mit Luthers Erklärung. Sprüche. Wiederholung des Lehrstoffs der vorhergehenden Klassen. 4 neue Kirchenlieder. Im Sommer Woltmann, im Winter Thüm.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Deutsch. 3 Std. Der zusammengesetzte Satz. Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre. Abwechselnd alle 14 Tage Rechtschreibeübungen und schriftliches freieres Wiedererzählen des in der Klasse Gehörten als häusliche Arbeit nach einer unter Anleitung des Lehrers gefundenen Disposition. Häusliche und Klassenaufsätze. Lesen von Gedichten und Prosastücken. Ein Kanon von 6 Gedichten gelernt. Zöllner.

Latein. 7 Std. Wiederholung der Formenlehre. Das Wesentliche aus der Kasuslehre. Die konjunktionalen Nebensätze mit ut, ne, cum, quod, quamquam und die Fragesätze. Acc. c. Inf. Nom. c. Inf. Participium conj. Abl. abs. wiederholt und an Beispielen geübt. Mündliche und schriftliche Übersetzungen und Retroversionen. Wöchentlich eine Klassenarbeit im Anschluss an die Lektüre oder eine häusliche Übersetzung. In jedem Vierteljahre eine schriftliche Übersetzung ins Deutsche. — Lektüre: Lebensbeschreibungen nach Cornelius Nepos. Zöllner.

Französisch. 5 Std. Lese- und Sprechübungen. Aus den Lesestücken des Lesebuchs ergaben sich die wichtigsten Erscheinungen der Sprache: Artikel, Teilartikel, Flexion des Substantivs und Adjektivs, Zahlwörter. Komparation der Adjektive und Adverbien. Avoir, être und die regelmässige Konjugation ohne Konjunktiv. Wöchentlich eine Klassenarbeit. Ristow.

Geschichte. 2 Std. Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders d. Gr., Ausblick auf die Diadochenreiche. Römische Geschichte bis zum Tode des Augustus. Die unentbehrlichsten Jahreszahlen und die geschichtlichen Schauplätze. Gehlsdorf.

Erdkunde. 2 Std. Physische und politische Erdkunde von Europa ausser Deutschland mit besonderer Berücksichtigung der drei südlichen Halbinseln. Übungen im Entwerfen von Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften. Zöllner.

Mathematik. 4 Std. Dezimalrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri. Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben, besonders die 4 Fälle der einfachen Zinsrechnung. Die Lehren von den geraden Linien, Winkeln, Dreiecken und Vierecken. Im Sommer Zschorsch, im Winter Woltmann.

Naturbeschreibung. 2 Std. Vergleichende Beschreibung verwandter Gattungen und Arten der Blütenpflanzen. Übersicht über das natürliche Pflanzensystem. Die Lebenserscheinungen der Pflanzen. – Das System der Wirbeltiere. Im Sommer Zibale, im Winter Schnuchel.

Zeichnen. 2 Std. Farbige Flachornamente unter besonderer Berücksichtigung des Pflanzenornaments. Übungen im Abändern der durchgenommenen Formen und im Skizzieren. Woltmann.

Schreiben. 1 Std. Siehe unter O III.

Quinta.

Ordinarius: Im Sommer Hilfslehrer Dr. Tietz, im Winter cand. min. Thüm.

Religion. 2 Std. Neutestamentliche Geschichte nach Klix (No 1—42). Das erste Hauptstück nebst den Sprüchen dazu wiederholt; das zweite Hauptstück nebst Luthers Erklärung. Einige Kirchenlieder. Im Sommer Ristow, im Winter Thüm.

Deutsch. 2 Std. Lesen von Gedichten und Prosastücken; mündliches Nacherzählen. Rechtschreibe- u. Interpunktionsübungen in wöchentlichen Diktaten; erste Versuche im schriftlichen Nacherzählen des in der Klasse Gehörten. — Der einfache und der erweiterte Satz. Auswendiglernen und verständnisvolles Vortragen von Gedichten; Wiederholung der in VI gelernten Gedichte. Im Sommer Ristow, im Winter Thüm.

Latein. 8 Std. Wiederholung der regelmässigen Formenlehre; die Deponentia, die unregelmässige Formenlehre mit Beschränkung auf das Notwendige. Aneignung eines angemessenen Wortschatzes im Anschluss an das Lesebuch und zur Vorbereitung auf die Lektüre. Die Stücke des Lesebuches wurden fast sämtlich in der Schule, anfangs unter Anleitung des Lehrers, allmählich immer selbständiger übersetzt und dann zum Nachübersetzen als Hausarbeit aufgegeben. Stete Übungen im Konstruieren und Rückübersetzen. An

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

den lateinischen und deutschen Abschnitten fanden regelmässige mündliche und schriftliche Übungen in der Klasse statt. Induktiv wurden aus dem Lesestoff einige syntaktische Regeln abgeleitet, namentlich über Acc. c. Inf., Abl. abs., Part. coni. Städtenamen u. a. Wöchentliche Klassenarbeiten meist im Anschluss an das Gelesene.
Im Sommer Tietz, im Winter Thüm.

Geschichte. 1 Std. Erzählungen aus der alten Sage und Geschichte.
Im Sommer Ristow, im Winter Thüm.

Erdkunde. 2 Std. Deutschland. Anfänge im Entwerfen von einfachen Umrissen an der Wandtafel.
Im Sommer Tietz, im Winter Thüm.

Rechnen. 4 Std. Zeitrechnung. Allgemeine Dezimalzahlen. Teilbarkeit der Zahlen. Die gemeinen Brüche. Einführung des Begriffes Potenz. Einfache Regeldetriaufgaben. Schnuchel.

Naturkunde. 2 Std. Botanik: Fortsetzung der Terminologie. Beschreibung von Pflanzen. Zoologie: Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen. Vergleichende Beschreibung von Tierarten. Übungen im Zeichnen des Beobachteten.
Im Sommer Zibale, im Winter Schnuchel.

Schreiben. 2 Std. Nach Vorschrift des Lehrers und nach Henzes Heften.
Schnuchel.

Zeichnen. 2 Std. Leichte gerad- und krummlinige Flächenornamente. Einige Zierformen, die durch Teilung, Reihung und Strahlung von Flächenteilen entstehen. Skizzierübungen. Woltmann.

Sexta.

Ordinarius: Im Sommer Professor Zibale, im Winter cand. prob. Ristow.

Religion. 3 Std. Alttestamentliche Geschichten mit Auswahl. Einige neutestamentliche Erzählungen wiederholt. 1. Hauptstück mit Luthers Auslegung. 3. Hauptstück ohne Luthers Auslegung. Sprüche. Kirchenlieder.
Im Sommer Ristow, im Winter Thüm.

Deutsch. 3 Std. Die 10 Wortklassen. Der einfache Satz; Satzanalyse. Starke und schwache Flexion. Orthograph. Regeln und Rechtschreibeübungen in wöchentlichen Diktaten. Lesen von Gedichten und Prosastücken und Nacherzählen. Auswendiglernen und verständnisvolles Vortragen von Gedichten. Kleine häusliche Übungsarbeiten zur Befestigung des grammatischen Pensums.
Im Sommer Woltmann, im Winter Ristow.

Latein. 8 Std. Formenlehre mit Beschränkung auf das Regelmässige und mit Ausschluss der Deponentia. Anleitung zum Übersetzen in der Klasse, Nachübersetzen als Hausarbeit. Stete Übung im Konstruieren und Rückübersetzen. Ständige schriftliche Übung im Übersetzen als Hausarbeit nach Vorbereitung in der Klasse. Im ersten Halbjahr wöchentlich eine Reinschrift als Hausarbeit, im zweiten Halbjahr wöchentlich eine Klassenarbeit.
Im Sommer Zibale, im Winter Ristow.

Geschichte. 1 Std. Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte (von der Gegenwart und Heimat ausgegangen).
Im Sommer Woltmann, im Winter Ristow.

Erdkunde. 2 Std. Grundbegriffe der phys. und mathem. Erdkunde, elementare Anleitung zum Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karten. Europa und die fremden Erdteile.
Im Sommer Ristow, im Winter Segler.

Rechnen. 4 Std. Grundrechnungen mit ganzen Zahlen. Die deutschen Masse und Gewichte. Sortenverwandlung. Übungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten dezimalen Rechnungen. Rechnen mit mehrfach benannten Zahlen.
Im Sommer Schnuchel, im Winter Segler.

Naturbeschreibung. 2 Std. Im Sommer Botanik: Beschreibung einzelner Pflanzenarten. Einfaches Zeichnen von Blatt- und Blütenformen. Grundbegriffe der Terminologie. Im Winter Zoologie: Der menschliche Körper. Einzelne Säugetiere und Vögel.
Im Sommer Zibale, im Winter Woltmann.

Schreiben. 2 Std. Mit V. Schnuchel.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Vorklasse.

Ordinarius: Vorschullehrer Schnuchel.

Religion. 3 Std. Ausgewählte Geschichten des Alten und Neuen Testamentes. Das erste Hauptstück mit Luthers Erklärung. Einige Sprüche. Einige Kirchenlieder. Gebete.
Im Sommer Woltmann, im Winter Segler.

Deutsch. A. 9, B. 8 Std. Übungen im Lesen. Das Ding-, Eigenschafts- und Zeitwort. Die persönlichen und besitzanzeigenden Fürwörter. Verhältniswörter. Die Teile des einfachen Satzes. Einige Gedichte. Wöchentlich ein Diktat im Anschluss an die orthographischen Übungen.
Schnuchel.

Rechnen. 5 Std. A. Der Zahlenraum von 1 bis 1000. Die Grundrechnungen mit unbenannten Zahlen im unbegrenzten Zahlenraum. B. Der Zahlenraum von 1 bis 100. Schnuchel.

Heimatkunde. A. 1 Std. Heimatsort und Heimatskreis. Die Mark Brandenburg.
Schnuchel.

Schreiben. 2 Std. Buchstaben und Wörter nach Vorschrift.
Im Sommer Schnuchel, im Winter Woltmann.

Vom Religionsunterricht war kein evangelischer Schüler befreit.

Technischer Unterricht.

a. Turnunterricht.

Die Anstalt besuchten im Sommer 127, im Winter 125 Schüler. Von diesen waren befreit:

	Vom Turnunterricht überhaupt:		Von einzelnen Übungsarten:	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses . . .	5	7	1	1
Aus anderen Gründen	—	—	—	—
Zusammen	5	7	1	1
also von der Gesamtzahl der Schüler . .	3,9 %	4,8 %	0,8 %	0,8 %

Es bestanden bei 6 getrennt zu unterrichtenden Klassen 3 Turnabteilungen; zur kleinsten von diesen gehörten 27, zur grössten 57 Schüler.

Die Vorschüler turnten in 2 Halbstunden in Verbindung mit den Gesangstunden.

Besondere Stunden für Vorturner waren nicht angesetzt. Die Schüler turnten wöchentlich insgesamt 9 Stunden: Abt. I im Sommer unter Leitung des wissenschaftlichen Hilfslehrers Dr. Tietz, im Winter unter der des Mittelschullehrers Segler, Abt. II unter Leitung des Oberlehrers Dr. Gehlsdorf, Abt. III im Sommer unter Leitung des technischen Lehrers Woltmann, im Winter unter der des Mittelschullehrers Segler. Den Turnunterricht in der Vorschule erteilte der technische Lehrer Woltmann. Die auf dem Schulhofe errichtete Turnhalle und der dazu gehörige Turnplatz entsprechen den Bedürfnissen. Die Turnhalle wird ausser von der Anstalt auch von der Elementarschule, der höheren Mädchenschule und drei Turnvereinen benutzt.

Jugendspiele wurden im Sommer wöchentlich zweimal in zwei Abteilungen zu der für die Turnstunden festgesetzten Zeit auf dem für die Spiele sehr gut geeigneten Feuerwehrübungsplatze in den Anlagen abgehalten. Die beiden Spielabteilungen spielten unter der Leitung der betreffenden Turnlehrer. Die Beteiligung der Schüler war obligatorisch.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Badeanstalt am Grossen Graben ist mangelhaft. Freischwimmer waren im Sommer 37 Schüler, also 29 %. Gelernt haben das Schwimmen im Schuljahre 8 Schüler.

b. Gesangunterricht.

Abt. I. II bis IV. 2 Std. Vierstimmige Volks- und Vaterlandslieder, Choräle. Woltmann.

Abt. II. V und VI komb. Ercks Auswahl II und III (dreistimmig). Woltmann.

I. Vorklasse. 2/2 Std. Ercks Auswahl I. Volkslieder und Choräle. Woltmann.

Eingeführte Lehrbücher.

a. In der Vorschule.

Lehrfächer.	Lehrbücher.
Religion	Otto Schulz, Biblisches Lesebuch, erweitert von Dr. G. A. Klix.
Deutsch	Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch für Vorklassen.
Rechnen	Harms und Kallius, Rechenhefte I.

B. Im Realprogymnasium.

Lehrfächer.	Klassen.					Lehrbücher.
Religion	II	III	IV	V	VI	Otto Schulz, Biblisches Lesebuch, erweitert von Dr. G. A. Klix.
Deutsch	II	III	IV	V	VI	Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch für VI, V, IV, III, II. Lattmann, Grundzüge der deutschen Grammatik.
Latein	II	III				Ellendt-Seyffert, Lateinische Grammatik.
		III				Beck, Übungsbuch.
			IV	V	VI	Otto Richter, Lateinisches Lesebuch.
Französisch		IIIb	IV			Plötz, Elementarbuch der französischen Sprache.
	II	III				Plötz-Kares, Sprachlehre.
	II	III				Plötz, Methodisches Lese- und Übungsbuch I. II.
Englisch	II	III				Deutschbein, Theoretisch-praktischer Lehrgang der engl. Sprache.
Geschichte	II	III	IV			Dittmar, Leitfaden der Weltgeschichte.
Geographie	II	III	IV	V		v. Seydlitz, Schulgeographie.
Mathematik und Rechnen	II	III	IV			Kambly.
	II					Fünfstellige Logarithmen von Greve.
			IV	V	VI	Harms und Kallius, Rechenbuch für die höheren Schulen.
Physik	II					Püning, Grundriss der Physik.
Naturwissenschaften . .	II	III	IV	V	VI	Bail, Botanik, Zoologie und Mineralogie.
		III	IV			Lackowitz, Flora von Berlin und der Provinz Brandenburg (von Ostern 1902 ab).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

11. März 1901. Das Königl. Prov.-Schulk. teilt einen Erlass des Herrn Ministers mit, in dem nach dem Fortfall der Abschlussprüfung nach dem sechsten Jahrgange der neunstufigen höheren Schulen diejenigen Bestimmungen zusammengestellt sind, die beachtet werden müssen, wenn es sich um Zuerkennung der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst an Schüler höherer Lehranstalten handelt.

3. April 1901. Durch Ministerial-Erlass vom 7. März 1901 hat der § 2 zu 3 der Prüfungs-Ordnung für Turnlehrer vom 15. Mai 1892 folgende Fassung erhalten:

> 3. ausnahmsweise auch andere Bewerber, die das 22. Lebensjahr überschritten haben, wenn sie das Reifezeugnis einer höheren Lehranstalt mit sechsjährigem Lehrgange besitzen oder ihre Versetzung in die Obersekunda einer neunstufigen höheren Lehranstalt nachweisen.

12. April 1901. Nach der Bestimmung des Herrn Ministers vom 3. April 1901 treten die neuen Lehrpläne der höheren Schulen mit Beginn des bevorstehenden Sommerhalbjahres in Kraft.

18. April 1901. Die Gesamtdauer der Pausen jedes Schultages ist in der Weise festzusetzen, dass auf jede Lehrstunde zehn Minuten Pause gerechnet werden. — Nach jeder Lehrstunde muss eine Pause eintreten.

6. Mai 1901. Das Königl. Prov.-Schulk. teilt einen Auszug aus dem Erlass des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 18. März 1901 über die Zulassung zur Prüfung der Markscheider mit.

3. September 1901. Das Königl. Prov.-Schulk. übersendet eine Abschrift der von dem Herrn Finanz-Minister unter dem 11. Mai 1901 an die Provinzial-Steuerdirektoren erlassenen Verfügung, betreffend die Aufhebung der den Abiturienten anerkannter zweijähriger mittlerer Fachschulen seinerzeit zugesprochenen Berechtigung zum Eintritt als Supernumerare bei der Verwaltung der indirekten Steuern.

18. November 1901. Das Königl. Prov.-Schulk. teilt die von dem Herrn Minister unter dem 25. Oktober 1901 erlassenen Bestimmungen über die Versetzung der Schüler an den höheren Lehranstalten. (Den Wortlaut dieser Bestimmungen s. Seite 19.)

25. November 1901. Ferien-Ordnung für das Schuljahr 1902: 1. Osterferien: 23. März bis 8. April. 2. Pfingsferien: 16. Mai bis 22. Mai. 3. Sommerferien: 4. Juli bis 5. August. Herbstferien: 27. September bis 14. Oktober. Weihnachtsferien: 20. Dezember bis 6. Januar 1903. (Das erste Datum bezeichnet den Schluss, das zweite den Anfang des Unterrichts.)

28. November 1901. Im Interesse der Verbreitung besserer Kenntnisse über Wettervorhersage und Witterungskunde empfiehlt das Königl. Prov.-Schulkoll. u. a. die vom Berliner Wetterbureau täglich zur Ausgabe gelangenden Wetterkarten.

30. November 1901. Das Königl. Prov.-Schulk. teilt die von dem Herrn Minister unter dem 29. Oktober 1901 erlassenen Bestimmungen über die Schlussprüfung an den sechsstufigen höheren Schulen mit. (Den Wortlaut dieser Bestimmungen s. Seite 21.)

28. Dezember 1901. Die Einführung von Lackowitz, Flora von Berlin und der Provinz Brandenburg, wird genehmigt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

III. Chronik der Schule.

Des Jahres 1901 wird immer als eines sehr schweren und traurigen in der Geschichte der Anstalt gedacht werden müssen.

Am 22. März 1901, also unmittelbar vor dem Schluss des alten Schuljahres, fühlte sich Prof. Dr. Ehlerding nicht mehr imstande, seinen Unterricht noch weiter zu erteilen. Das Kollegium musste ihn bis zu den Osterferien vertreten.

Mit dem Beginn des neuen Schuljahres trat Oberlehrer Dr. Gehlsdorf in das Kollegium der Anstalt ein.

Hermann Gehlsdorf wurde am 25. Februar 1862 zu Zielenzig geboren. Michaelis 1882 mit dem Reifezeugnis von dem Königlichen Joachimsthalschen Gymnasium entlassen, studierte er in Berlin und Bonn Geschichte, Erdkunde, alte Sprachen und Deutsch. Auf der letzteren Universität erwarb er sich im August 1887 mit der Dissertation „Die Frage der Wahl Erzherzog Josephs zum römischen Könige, 1750 bis 1752“ die akademische Doktorwürde. Nachdem er im Jahre 1888 in Berlin die Staatsprüfung bestanden hatte, absolvierte er von Ostern 1889 bis ebenda 1890 am jetzigen Kaiser Wilhelms-Realgymnasium in Berlin das Probejahr und war darauf an verschiedenen Anstalten als Hilfslehrer thätig.

Da Prof. Dr. Ehlerding seines Gesundheitszustandes wegen für das Sommerhalbjahr 1901 beurlaubt war, wurde mit Beginn des neuen Schuljahres der Kandidat des höheren Schulamts Georg Ristow der Anstalt zur Ableistung eines Probejahres und znr Vertretung des Prof. Ehlerding überwiesen.

Georg Ristow, am 27. Oktober 1872 zu Berlin geboren, erhielt seine Schulbildung auf dem Sophien-Realgymnasium zu Berlin, das er Michaelis 1892 mit dem Zeugnis der Reife verliess, um an der Berliner Universität Neuere Philologie, Germanistik und Latein zu studieren. Im Dezember 1899 bestand er in Berlin das examen pro fac. doc. und wurde Ostern 1900 dem Königlichen Französischen Gymnasium zu Berlin zur Ableistung des Seminarjahres und Ostern 1901 dem Realprogymnasium zu Nauen zur Ableistung des Probejahres und zur Übernahme einer Vertretung überwiesen.

Vom 17. Mai ab war der technische Lehrer Woltmann zunächst bis zu den grossen Ferien aus Gesundheitsrücksichten beurlaubt, ebenso vom 1. Juni ab der Oberlehrer Zschorsch; vom 3. Juni ab war der Hilfslehrer Dr. Tietz zu einer militärischen Übung auf 8 Wochen eingezogen. Bis zum 1. Juni übernahm das Lehrerkollegium die gesamte Vertretung, von da ab erteilten aushilfsweise Herr Rektor Scheerer, Herr Kantor Rieche und Herr Lehrer Schneider von der hiesigen Volksschule einzelne Stunden; zu den genannten Herren kamen vom 5. Juni ab noch die Herren Knappe und Salzwedel (ebenfalls von der hiesigen Volksschule) mit einigen Stunden. Die übrige Vertretung übernahm das Kollegium, soweit es sich möglich machen liess.

Am 1. August schied der Hilfslehrer Dr. Tietz aus dem Lehrerkollegium der Anstalt aus, um die Leitung der Privatschule in Briesen (Westpreussen) zu übernehmen. An seine Stelle trat provisorisch bis zum Schluss des Sommer-Semesters der Hilfslehrer Oswin Schulze.

Da der Gesundheitszustand der Herren Zschorsch und Woltmann sich noch nicht genügend gebessert hatte, wurde nach den Sommerferien ersterem der Urlaub um sechs Wochen, letzterem bis Michaelis verlängert. Die Vertretung übernahm das Lehrerkollegium bis auf 5 Stunden Zeichnen, welche in dankenswerter Weise Herr Lehrer Schneider von der Volksschule zu erteilen sich bereit erklärte. Den mathematischen Unterricht erteilte in der Hauptsache Professor Zibale, der dafür in VI im Lateinischen in erster Linie durch den Kandidaten Ristow entlastet wurde; dieser übernahm auch das Ordinariat der VI,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

während Prof. Zibale das der O III verwaltete. In dieser Weise konnte der regelmässige Gang des Unterrichts bis zu den Michaelisferien wenigstens einigermassen aufrecht erhalten werden. Das durch die langwierigen und anstrengenden Vertretungen stark belastete Kollegium verdient für seine Aufopferung und treue Pflichterfüllung das höchste Lob und die vollste Anerkennung, wie den städtischen Behörden der herzlichste Dank der Anstalt gebührt für die bereitwillige Gewährung der Mittel, die diese dauernden Vertretungen erforderten.

Die gemeinsame Turnfahrt fand am 14. Juni nach der Pfaueninsel und nach Potsdam statt.

Der Hitze wegen fiel der Unterricht von 11 Uhr ab am 24. Juni und am 12. August aus.

Am 8. September starb in einer Berliner Klinik Herr Oberlehrer Zschorsch, der sich etwa 3 Wochen vorher dort einer Kehlkopfoperation unterzogen hatte. Am 10. September holten die Schüler mit ihren sämtlichen Lehrern die Leiche ab, und am folgenden Tage gaben wir alle dem Verstorbenen das letzte Geleite. Seit dem 1. April 1878, also mehr als 23 Jahre, hatte der Verstorbene dem Lehrerkollegium angehört. In aufrichtiger Trauer vernahmen wir alle die Kunde von seinem Heimgang, war er doch uns stets ein lieber und werter Kollege und der Anstalt ein pflichttreuer und gewissenhafter Lehrer gewesen, der Strenge und Milde glücklich zu paaren wusste und durch seine vorzüglichen Erfolge ausgezeichnet war. Möge er im ewigen Leben die Ruhe finden, deren er sich durch sein gesegnetes Wirken auf Erden würdig gemacht hat!

Am 1. Oktober 1901 trat Prof. Dr. Ehlerding in den wohlverdienten Ruhestand, nachdem er 28 Jahre seine Kräfte in treuer Pflichterfüllung der Anstalt gewidmet hatte. Wir haben ihn mit unseren herzlichsten Wünschen für einen ruhigen und glücklichen Lebensabend aus dem Verband unserer Schule entlassen, der er nach bestem Können während ungefähr der ganzen Dauer ihres Bestehens gedient hatte, und bewahren ihm alle ein achtungsvolles Andenken.

Da zum Beginn des Winter-Semesters die erledigten Stellen nicht definitiv besetzt werden konnten, war die Anstalt auf Hilfskräfte angewiesen, die sie endlich in den Herren cand. min. Johannes Thüm und Mittelschullehrer Arthur Segler auch fand.

Johannes Thüm, geboren am 28. Juli 1875 zu Striegau (Schlesien), erhielt Ostern 1894 vom Königl. Gymnasium zu Luckau (Lausitz) das Zeugnis der Reife und studierte an den Universitäten Tübingen, Berlin und Greifswald Theologie und Philosophie. In die Zeit vom 1. Oktober 1894 bis 1. Oktober 1895 fiel die Ableistung der Militärpflicht beim Garde-Füsilier-Regt. zu Berlin. Am 25. April 1899 bestand er die Prüfung pro licentia concionandi beim Königl. Konsistorium zu Berlin und am 21. Mai 1901 ebendaselbst die Prüfung pro ministerio. Von Pfingsten 1901 bis Michaelis desselben Jahres mit der Vertretung eines erkrankten Oberlehrers am Königl. Gymnasium zu Luckau betraut, war er seit letztgenanntem Zeitpunkt am Realprogymnasium zu Nauen thätig.

Arthur Segler wurde am 31. August 1873 zu Marsow, Kreis Schlawe, geboren. Er besuchte die Gymnasien zu Schlawe und Dramberg und erhielt 1892 auf letzterem das Reifezeugnis. Sodann studierte er in Berlin und Halle Theologie und Geschichte. 1898 bestand er die Mittelschullehrer-Prüfung. 1898/99 genügte er seiner Dienstpflicht als Einjährig-Freiwilliger im Infanterie-Regiment No. 54. Darauf war er bis Michaelis 1901 als Lehrer an der gehobenen Knabenschule in Berlinchen thätig.

Prof. Zibale behielt den Unterricht des verstorbenen Kollegen Zschorsch im wesentlichen bei, so dass nunmehr das Unterrichtsbedürfnis nach der auf Seite 5 gegebenen Übersicht gedeckt werden konnte und damit wieder Ruhe in den Schulbetrieb einkehrte, zumal wir auch die grosse Freude hatten, Herrn Woltmann nach den Michaelisferien wieder in unserer Mitte begrüssen zu können.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Am 27. Januar 1902 wurde die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers in der üblichen Weise begangen; die Festrede hielt Herr Thüm über

„Fromm und wahrhaftig sein behütet den König, und sein Thron bestehet durch Frömmigkeit“.

Der patriotischen Gedenktage wurde in entsprechender Weise gedacht.

Der Gesundheitszustand der Lehrer war, von den zwei angeführten Ausnahmen abgesehen, befriedigend, ebenso der der Schüler. — Herr Professor Zibale musste am 21., 23., 24., 25. und 26. Oktober vertreten werden, Herr Segler am 23. Oktober, Herr Ristow am 16. und 17. Dezember.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Übersicht über die Frequenz und deren Veränderungen im Laufe des Schuljahres 1901/02.

	A. Realprogymnasium.							B. Vorschule.		
	U II	O III	U III	IV	V	VI	Summa	A.	B.	Summa
1. Bestand am 1. Februar 1901	17	11	19	18	25	24	114	11	3	14
2. Abgang bis zum Schluss des Schuljahres 1900/01	8	3	3	—	—	2	16	11	—	11
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	5	13	11	17	19	—	65	3	—	3
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	—	—	—	1	25	26	4	5	9
4. Frequenz am Anfang des Schuljahres 1901/02	14	16	14	24	28	28	124	7	5	12
5. Zugang im Sommersemester	—	—	—	—	1	2	3	1	—	1
6. Abgang im Sommersemester	3	—	—	1	2	—	6	—	—	—
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	2	—	—	1	3	4	2	6
8. Frequenz am Anfang des Wintersemesters	11	16	16	23	27	31	124	12	7	19
9. Zugang im Wintersemester	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—
10. Abgang im Wintersemester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. Frequenz am 1. Februar 1902	11	16	16	23	27	32	125	12	7	19
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1902	17,25	15,9	14,5	12,8	12,1	10,8		9,8	8,3	

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. Übersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Realprogymnasium.							B. Vorschule.						
	Evang.	Kathol.	Dissid.	Juden.	Einheim.	Ausw.	Ausländ.	Evang.	Kathol.	Dissid.	Juden.	Einheim.	Ausw.	Ausländ.
1. Im Anfang des Sommersemesters	110	3	—	11	78	46	—	12	—	—	—	7	5	—
2. Im Anfang des Wintersemesters	111	2	—	11	78	46	—	18	—	—	1	9	10	—
3. Am 1. Februar 1902	111	2	—	12	78	47	—	18	—	—	1	9	10	—

Michaelis 1901 hat ein Schüler das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst erhalten, der zu einem praktischen Lebensberufe übergegangen ist. Ostern 1902 haben dies Zeugnis 11 Schüler erhalten, von denen 9 ins praktische Leben übergetreten sind.

3. Die Abiturienten und ihre persönlichen Verhältnisse.

Die schriftlichen Reifeprüfungen wurden vom 10. bis 14. September 1901 und vom 5. bis 9. Februar 1902 abgehalten, die mündliche Prüfung im Michaelis-Termin 1901 fand am 25. September 1901 unter dem Vorsitz des Direktors statt, die im Oster-Termin 1902 am 4. März 1902 unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrats Dr. Michaelis.

Die Abgangsprüfung bestanden:

Lfde. No.	Namen der Abiturienten.	Geburts- Ort.	Geburts- Tag.	Bekenntnis bezw. Religion.	Des Vaters Stand.	Des Vaters Wohnort.	Eintrittsklasse.	Dauer des Aufenthalts in der Anstalt.	Dauer des Aufenthalts in der Sekunda.	Gewählter Beruf.
	Michaelis 1901.									
1.	Wassmann, Arthur.	Nauen.	30. 1. 84.	kath.	Rentner.	Nauen.	VI.	8½ J.	1½ J.	Kaufmann.
	Ostern 1902.									
1.	Ehlerding, Georg.	Nauen.	16. 6. 85.	ev.	Professor.	Nauen.	VI.	7 J.	1 J.	Kaufmann.
2.	Engländer, Max.	Kolmar(Pos.).	8. 7. 83.	mos.	Kaufmann.	Berlin.	IV.	5¾ J.	2 J.	Kaufmann.
3.	Hornemann, Friedr.	Dyrotz.	9. 1. 85.	ev.	Landwirt.	Wustermark.	OIII	3 J.	1 J.	Landwirt.
4.	Kaiser, Willy.	Nauen.	15. 8. 83.	ev.	Viehhändler.	Nauen.	VI.	8 J.	2 J.	Techniker.
5.	Lemcke, Georg.	Nauen.	9. 3. 86.	ev.	Lehrer.	Nauen.	VI.	7 J.	1 J.	Lehrer.
6.	Lorentz, Kurt.	Elbing	27. 7. 83.	ev.	Bahnhofswirt.	Nauen.	VI.	8 J.	1 J.	Techniker.
7.	Meinicke, Hans.	Nauen.	11. 7. 85.	ev.	Kreissekretär.	Nauen.	VI.	7 J.	1 J.	Beamter.
8.	Nickel, Wilhelm.	Nauen.	14. 2. 85.	ev.	† Pferdehändler.	Nauen.	VI.	8 J.	2 J.	Beamter.
9.	Schmidt, Walter.	Nauen.	3. 10 84.	ev.	Fabrikbesitzer.	Nauen.	VI.	8 J.	2 J.	Ingenieur.
10.	Schwabe, Paul.	Steglitz.	11. 5. 86.	ev.	Lehrer.	Nauen.	VI.	7 J.	1 J.	Lehrer.
11.	Walter, Hans	Nauen.	21. 1. 84.	ev.	Gastwirt.	Nauen.	VI.	8 J.	2 J.	Techniker.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

Die Lehrerbibliothek wird durch den Direktor verwaltet, die Schülerbibliothek durch Professor Zibale, der physikalische, chemische und naturwissenschaftliche Apparat ebenfalls durch Professor Zibale.

1. Lehrerbibliothek.

Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung. — Lehrproben und Lehrgänge. — Zeitschrift für den deutschen Unterricht. — Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur. — Englische Studien. — Unterrichtsblätter für Mathematik und Naturwissenschaften. — Encyklopädie der Naturwissenschaften. — Zeitschrift des Vereins deutscher Zeichenlehrer. — Oskar Jäger, Lehrkunst und Lehrhandwerk. — Lehrpläne und Lehraufgaben 1901. — Ordnung der Reifeprüfungen 1901. — Unbescheid, Beitrag zur Behandlung der dramatischen Lektüre. — Rehorn, Die deutsche Sage von den Nibelungen. (Geschenk des Herrn Eckler.) — Hans Meyer, das deutsche Volkstum. — Waldeck, Praktische Anleitung zum Unterricht in der lateinischen Grammatik. — Rothfuchs, Beiträge zur Methodik des altsprachlichen Unterrichts. — Heim, Die amtlichen Schriftstücke zur Reform der französischen Syntax und Orthographie. — Breymann, Die neusprachliche Reformlitteratur von 1876—1893. — Dasselbe von 1894—1899. — Meurer, Sachlich geordnetes französisches Vokabularium. — Kron, Stoffe zu französischen Sprechübungen. — Suchier und Hirschfeld, Geschichte der französischen Litteratur. — Meurer, Sachlich geordnetes englisches Vokabularium. — Kron, Stoffe zu englischen Sprechübungen. — Wülker, Geschichte der englischen Litteratur. — J. Schmidt, Lehrbuch der englischen Sprache II. — Shakespeare, herausgegeben von Delius. — Byron, Works. — Hohenzollern-Jahrbuch IV. — Nauticus, Beiträge zur Flotten-Novelle. 2 Exemplare. (Geschenk des Herrn Ministers.) — Nauticus, Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen 1899. 1900. Je 2 Exemplare. (Geschenk des Herrn Ministers.) — Handels- und Machtpolitik. I. II. Je 2 Exemplare. (Geschenk des Herrn Ministers.) — Zehme, Die Kulturverhältnisse des deutschen Mittelalters. — Knopf, Die Tuberkulose als Volkskrankheit und deren Bekämpfung. (Geschenk des Herrn Ministers.) — Lehrmittelverzeichnis für den Zeichenunterricht. I. II. (Geschenk des K. P. S. K.) — Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele. (Geschenk des Herrn Ministers.) — Potonié, Lehrbuch der Pflanzenpaläontologie.

2. Schülerbibliothek.

Aus dem Burenkriege von Franz Henkel, 2 Exemplare. — Charakterbilder aus der Tier- und Pflanzenwelt von Feldtmann. — Die Kolonieen Deutschlands von Professor Heinrich Lentz. — Heinrich von der Plaue von Dr. Zehlicke. — Goethes Jugend- und Jünglingszeit. — Unter der Kriegsflagge des deutschen Reiches. — Industrie, Handel und Flotte. — Handels- und Machtpolitik. (Geschenk des Herrn Ministers.) — Beiträge zur Flotten-Novelle. (Geschenk des Herrn Ministers.) — Nauticus 1899. (Geschenk des Herrn Ministers.) — Nauticus 1900. (Geschenk des Herrn Ministers.) — Die naturwissenschaftlichen Volksbücher von Bernstein. 4 Bände. — Geschichten aus der Zeit des preussischen Ordensstaates von Professor Dr. W. O. Richter. 5 Bände. — Die Ahnen der preussischen Könige von Professor Dr. Richter in Eisleben. — Albrecht der Bär von Golmen. — Otto IV. mit dem Pfeile von Golmen. — Unter dem Wittelsbacher und Waldemars Wiederkehr. — Waldemar der Grosse. — Alldeutschland in Wort und Bild von Trinius. 3 Bände. — Um die Erde in Wort und Bild von Lindenberg. — Raabes sämtliche Werke. 25 Bände. — „Überall", Wochenschrift für Armee und Marine. — Fritz Vogelsangs Kriegsabenteuer in China von Lindenberg. — Fr. Vogelsangs Abenteuer in Kiautschou. — Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. als Soldat und Seemann von C. A. Weller, Berlin.

3. Naturwissenschaftlicher Apparat.

Entwickelung der Ringelnatter.

4. Physikalischer Apparat.

1 Vertikalmassstab. — 1 Metermassstab. — 1 Dampfkesselchen. — 1 Hohlwürfel. — 1 Cylinder mit seitlichem Ausfluss. — 1 Pyknometer. — 1 Gelenkstange. — 1 Fallmaschine. — 1 Apparat nach Loewy. — 1 kleine schiefe Ebene. — 1 Modell zur Erläuterung der Schraube. — 1 Schraube mit flachem Gewinde. — 1 Schiffsschraubenmodell. — 20 Glasthränen. — 2 Aracometer.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

5. Zeichen-Apparat.

1 Reissschiene. — 1 Dreieck. — 10 Vorlagen: All Heil! — 10 Vorlagen. — 4 Thongefässe. — 1 Krug. — 1 Küchenlampe. — 1 Giesskanne. — 1 Theekanne. — 1 Vase. — 1 Fussbecher. — 1 Petroleumkanne. — 1 Weinglas.

6. Turn-Apparat.

1 Fussball. — 1 Ziehtau.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Der Unterstützungsfonds für Schüler der Anstalt beläuft sich jetzt auf M. 990,09. **Schulgelderlass** bezw. **Schulgeldermässigung** wird an bedürftige und würdige Schüler auf Grund **schriftlicher Gesuche, die jedes Jahr zu wiederholen sind,** bis zur Höhe von 5 % des Gesamtbetrages gewährt.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

Öffentliche Prüfung am 22. März 1902.

9 Uhr. VI. Rechnen. Schnuchel.
9½ Uhr. V. Deutsch. Thüm.
10 Uhr. IV. Französisch. Ristow.
10½ Uhr. U. III. Mathematik. Zibale.
11 Uhr. O. III. Latein. Segler.

Auf höhere Anordnung werden die folgenden Ministerialerlasse zur allgemeinen Kenntnis gebracht:

I. Bestimmungen über die Versetzung der Schüler an den höheren Lehranstalten.

§ 1.

Die Unterlagen für die Versetzung bilden die im Laufe des Schuljahres abgegebenen Urteile und Zeugnisse der Lehrer, insbesondere aber das Zeugnis am Schlusse des Schuljahres.

§ 2.

Dem Direktor bleibt es unbenommen, die Unterlagen noch durch mündliche Befragung und nötigenfalls auch durch schriftliche Arbeiten zu vervollständigen. Diese

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ergänzung der Unterlagen bildet bei der Versetzung nach Obersekunda die Regel, von der nur in ganz zweifellosen Fällen abgesehen werden darf.

§ 3.

In den Zeugnissen ist es zulässig, zwischen den einzelnen Zweigen eines Faches (z. B. Grammatik und Lektüre sowie mündlichen und schriftlichen Leistungen) zu unterscheiden; zum Schlusse muss aber das Urteil für jedes Fach in eines der Prädikate: 1. Sehr gut, 2. Gut, 3. Genügend, 4. Mangelhaft, 5. Ungenügend, zusammengefasst werden.

§ 4.

Im allgemeinen ist die Censur „Genügend" in den verbindlichen wissenschaftlichen Unterrichtsgegenständen der Klasse als erforderlich für die Versetzung anzusehen.

Über mangelhafte und ungenügende Leistungen in dem einen oder anderen Fache kann hinweggesehen werden, wenn nach dem Urteile der Lehrer die Persönlichkeit und das Streben des Schülers seine Gesamtreife, bei deren Beurteilung auch auf die Leistungen in den verbindlichen nichtwissenschaftlichen Unterrichtsfächern entsprechende Rücksicht genommen werden kann, gewährleistet, und wenn angenommen werden darf, dass der Schüler auf der nächstfolgenden Stufe das Fehlende nachholen kann. Indes ist die Versetzung nicht statthaft, wenn ein Schüler in einem Hauptfache das Prädikat „Ungenügend" erhalten hat und diesen Ausfall nicht durch mindestens „Gut" in einem anderen Hauptfache ausgleicht.

Als Hauptfächer sind anzusehen:

a. für das Gymnasium:
Deutsch, Lateinisch, Griechisch und Mathematik (Rechnen).

b. für das Realgymnasium:
Deutsch, Lateinisch, Französisch, Englisch und Mathematik.

c. für die Real- und Oberrealschule:
Deutsch, Französisch, Englisch, Mathematik und in den oberen Klassen Naturwissenschaften.

§ 5.

Unzulässig ist es, Schüler unter der Bedingung zu versetzen, dass sie am Anfange des neuen Schuljahres eine Nachprüfung bestehen. Dagegen ist es statthaft, bei Schülern, die versetzt werden, obwohl ihre Leistungen in einzelnen Fächern zu wünschen übrig liessen, in das Zeugnis den Vermerk aufzunehmen, dass sie sich ernstlich zu bemühen haben, die Lücken in diesen Fächern im Laufe des nächsten Jahres zu beiseitigen, widrigenfalls ihre Versetzung in die nächsthöhere Klasse nicht erfolgen könne.

§ 6.

Inwiefern auf aussergewöhnliche Verhältnisse, die sich hemmend bei der Entwickelung des Schülers geltend machen, z. B. längere Krankheit und Anstaltswechsel innerhalb des Schuljahres, bei der Versetzung Rücksicht zu nehmen ist, bleibt dem pflichtmässigen Ermessen des Direktors und der Lehrer überlassen.

§. 7.

Zu den Beratungen über die Versetzungen der Schüler treten die Lehrer klassenweise unter dem Vorsitz des Direktors zusammen. Der Ordinarius schlägt vor, welche Schüler zu versetzen, welche zurückzuhalten sind; die übrigen Lehrer der Klasse geben ihr Urteil ab, für welches jedoch immer die Gesamtheit der Unterlagen massgebend sein muss. Ergiebt sich über die Frage der Versetzung oder Nichtversetzung eine Meinungsverschiedenheit unter den an der Konferenz teilnehmenden Lehrern, so bleibt es dem

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Direktor überlassen, nach der Lage des Falles entweder selbst zu entscheiden oder die Sache dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium zur Entscheidung vorzutragen.

§ 8.

Solche Schüler, denen auch nach zweijährigem Aufenthalt in derselben Klasse die Versetzung nicht hat zugestanden werden können, haben die Anstalt zu verlassen, wenn nach dem einmütigen Urteil ihrer Lehrer und des Direktors ein längeres Verweilen auf ihr nutzlos sein würde. Doch ist es für eine derartige, nicht als Strafe anzusehende Massnahme erforderlich, dass den Eltern oder deren Stellvertretern mindestens ein Vierteljahr zuvor eine darauf bezügliche Nachricht gegeben worden ist.

§ 9.

Solche Schüler, welche, ohne in die nächsthöhere Klasse versetzt zu sein, die Schule verlassen haben, dürfen vor Ablauf eines Semesters in eine höhere Klasse nicht aufgenommen werden, als das beizubringende Abgangszeugnis ausspricht. Bei der Aufnahmeprüfung ist alsdann nicht nur der anfängliche Standpunkt der neuen Klasse, sondern auch das zur Zeit der Prüfung bereits erledigte Pensum derselben massgebend. Erfolgt die erneute Anmeldung bei derselben Anstalt, welche der Schüler verlassen hatte, so ist vor der Aufnahmeprüfung unter Darlegung der besonderen Verhältnisse die Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums einzuholen.

§ 10.

Diese Bestimmungen treten mit dem 1. Januar 1902 in Kraft. Mit demselben Tage verlieren alle Anordnungen, nach welchen bis dahin bei der Versetzung in den verschiedenen Provinzen zu verfahren war, ihre Geltung.

Berlin, den 25. Oktober 1901.

Der Minister der geistlichen etc. Angelegenheiten.

Studt.

II. Bestimmungen über die Schlussprüfung an den sechsstufigen höheren Schulen (Progymnasien, Realprogymnasien und Realschulen).

§ 1.

Zweck der Schlussprüfung an den sechsstufigen höheren Schulen ist, zu ermitteln, ob der Schüler die Reife für die Obersekunda der entsprechenden Vollanstalt erreicht hat.

§ 2.

Zur Abhaltung von Schlussprüfungen sind alle Progymnasien, Realprogymnasien und Realschulen berechtigt, welche von dem Unterrichtsminister als solche anerkannt sind.

§ 3.

In betreff der Prüfungskommission gelten die Bestimmungen des § 3 der Ordnung der Reifeprüfung an den neunstufigen höheren Schulen.

§ 4.

Für die Vornahme der Prüfung sind diejenigen Bestimmungen massgebend, welche an Vollanstalten für die Versetzung nach Obersekunda gelten. Die in diesen Bestimmungen dem Direktor zugewiesenen Ermächtigungen fallen bei der Schlussprüfung dem Königlichen Kommissar zu.

§ 5.

Fällt die Prüfung günstig aus, so erhält der Schüler ein Zeugnis über die bestandene Schlussprüfung. Für dieses Zeugnis ist der als Anlage beigefügte Vordruck massgebend.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

§ 6.

Diese Besimmungen treten mit dem 1. Januar 1902 in Kraft.

An Stelle der §§ 4 und 5 finden für fremde Prüflinge (Extraneer) die bezüglichen Vorschriften der Ordnung der Reifeprüfung an den neunstufigen höheren Schulen eine den Klassenforderungen und Klassenzielen der Untersekunda (Ersten Klasse) entsprechende Anwendung.

Berlin, den 29. Oktober 1901.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Studt.

Bedingungen für die **Aufnahme** in die **Sexta** sind:

1. Vollendung des neunten Lebensjahres.
2. Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift.
3. Fertigkeit, Diktiertes in beiderlei Schrift ohne gröbere Fehler gegen die Rechtschreibung leserlich und nicht zu langsam nachzuschreiben.
4. Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen.

In die **Vorschule** werden die Kinder des **zweiten** und **dritten** schulpflichtigen Jahrgangs aufgenommen; nach einjährigem Besuch der Elementarschule finden die Kinder in der Abteilung B. Aufnahme, nach zweijährigem bei genügenden Kenntnissen in der Abteilung A.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 8. April, morgens 7 Uhr.** Schriftliche Anmeldungen neuer Schüler werden zu jeder Zeit, persönliche am **Sonnabend, den 5. April,** und am **Montag, den 7. April, von 10—12 Uhr** im **Amtszimmer** des **Direktors** entgegengenommen. Bei der **Anmeldung** sind **Geburtsschein, Impfschein** und das **Abgangszeugnis** von der zuletzt besuchten Schule vorzulegen. Die **Prüfung** der neueintretenden Schüler findet **Montag, den 7. April, morgens von 11 Uhr ab** statt.

Pensionen dürfen nur mit Genehmigung des Direktors genommen oder gewechselt werden.

Das Betreten der **Gasthäuser, Konditoreien** und **Tabaksläden** ist den Schülern **verboten. Abends** haben alle zu der von der Schule festgesetzten Zeit **zu Hause** zu sein.

Der **Direktor** ist an den Schultagen im **Sommer** von **10—11,** im **Winter** von **11—12 Uhr in seinem Amtszimmer zu sprechen.**

Dr. Fries.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Diese Be r 1902 in Kraft.

An Stell Prüflinge (Extraneer) die bezüglichen Vorschriften der n neunstufigen höheren Schulen eine den Klassenforde sekunda (Ersten Klasse) entsprechende Anwendung.

Berlin, d

Der Min d Medizinal-Angelegenheiten.

Bedingun sind:

1. Voll
2. Gelä inischer Druckschrift.
3. Ferti ohne gröbere Fehler gegen die Recht- schre n nachzuschreiben.
4. Siche ten mit ganzen Zahlen.

In die **V** **zweiten** und **dritten** schulpflichtigen Jahrgangs aufgen er Elementarschule finden die Kinder in der Abteilung bei genügenden Kenntnissen in der Abteilung A.

Das neue S **April, morgens 7 Uhr.** Schriftliche Anmeldungen neu sönliche am **Sonnabend, den 5. April,** und am **Montag,** **mtszimmer** des **Direktors** entgegen- genommen. Bei d **mpfschein** und das **Abgangszeugnis** von der zuletzt b **rüfung** der neueintretenden Schüler findet **Montag, de** statt.

Pensionen Direktors genommen oder gewechselt werden.

Das Betret und **Tabaksläden** ist den Schülern **verboten. Abends** festgesetzten Zeit **zu Hause** zu sein.

Der **Direk** **mer** von **10—11,** im **Winter** von **11—12 Uhr in sei**

Dr. Fries.

© The Tiffen Company, 2007
TIFFEN Gray Scale
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
R G B W G K C Y M

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf